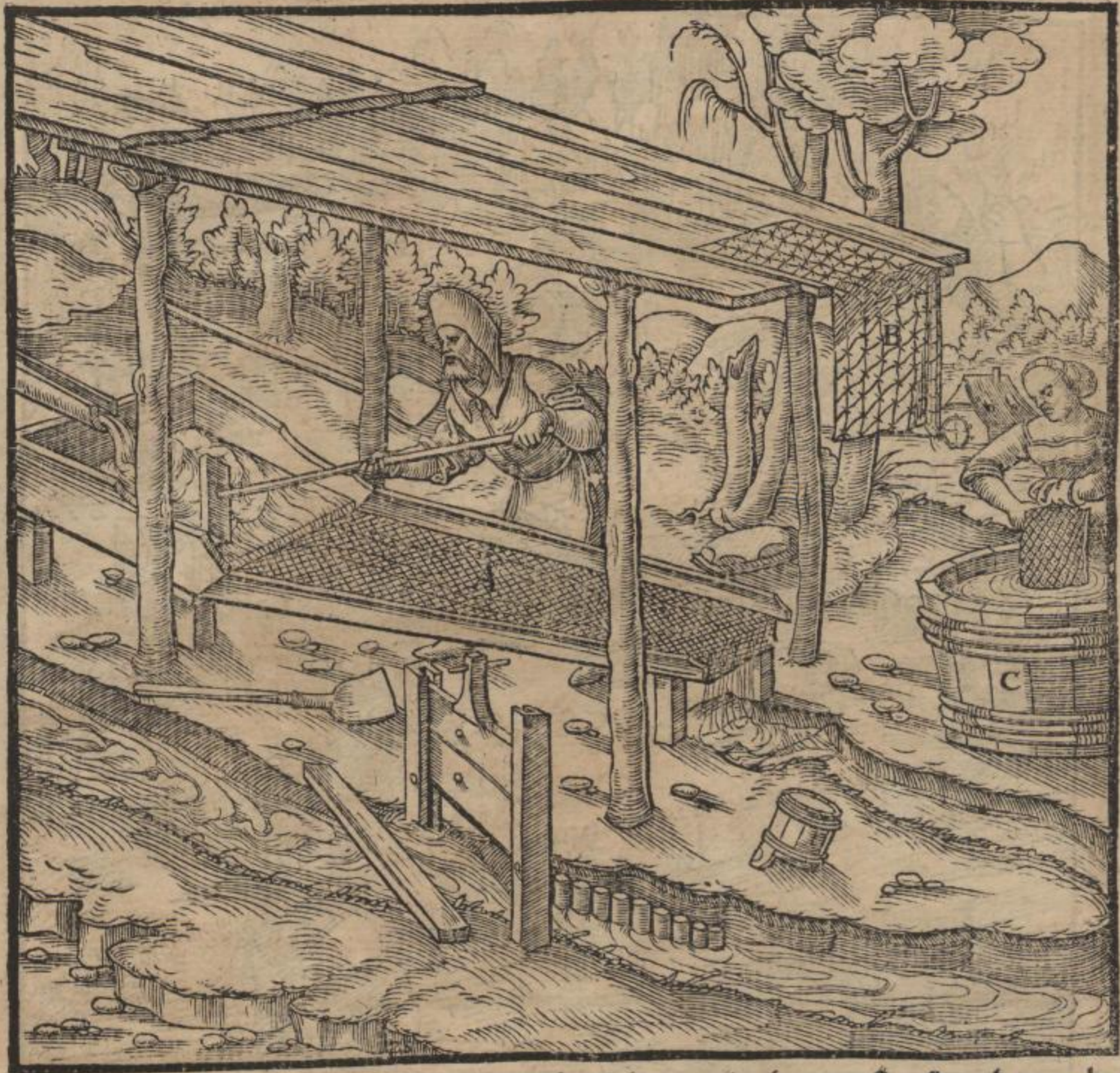


Ein außgestreckt tuch voller Ischer A. Die Endpfflin mehr
scheinlich B. Das vhaß darin das tuch gewaschen wirt C.



Etliche machen ein hãrdt / nicht vngleich dem mitt den außgespandten pla-
nen / doch nicht so lang. Aber an stadt der planē setzende sie an einander wasen /
dē sandt der da in das haupt des herds gworffen ist / so sie wasser hinein lassent
wãschende sie / zũ welcher weiß die goldtschlich in wasen bleibende / der schlam
vnd der sandt / mitt sampt dem wasser / werdē in wãschetrog oder ins gerinne /
das darunder ist gefürt / welcher so das ampt vollbracht ist / widerumb auffge-
schlossen wirt : nach dem alles wasser ist her auß gflossen / so wirt der sandt vnd
schlam hinwegt gnomē / vnd aber mals mitt diser weiß gewãschen. Die schlich
aber die an dē wasen seindt bhangen / bringt das wasser durch sein gerinlein in
den herdt gelassen / in wãschetrog oder gerinne / vnnnd wirt da selbst also gesam-
let / im seiger trog gewãschen. Dise weise goldt zũ wãschen / hatt Plinius wol ge-
wüßt. Ein gsteudlin so gedörret / wirt gebrandt / vnd sein äschen wirt
gewãschen / so man ein grünen wasen darunder gethon
hatt / daß sich das goldt an boden setze.

Des